

Von der Stimme zum olympischen Kanukanal

Autor(en): **Käsermann, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **49 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Zweier-Kanadier an den Olympischen Sommerspielen

Von der Simme zum olympischen Kanukanal

Daniel Käsermann

Die Gebrüder Matti, unbestrittene Schweizer Meister im Zweier-Kanadier auf der Slalom-Strecke, haben die Schweiz anfangs August im künstlich angelegten Olympiakanal von La Seu d'Urgell vertreten.

Bern, Mitte Februar, es ist bitterkalt, Schnee liegt auf den Felsbrocken der Aare. Am Ufer sehe ich jemanden, eingemummt in Mütze und Faserpelz. Mit den dicken Handschuhen hat er Mühe, seine Stoppuhr zu bedienen. – Es ist Jürg Götz, Nationaltrainer der Slalom-Kanuten, der mit seinen Olympiakandidaten gerade Kraftausdauer trainiert.

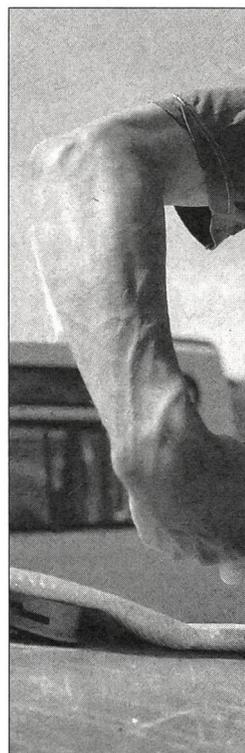
Die Aare fliesst ruhig, nur der Stangenwald der Tore weist auf Trainings-

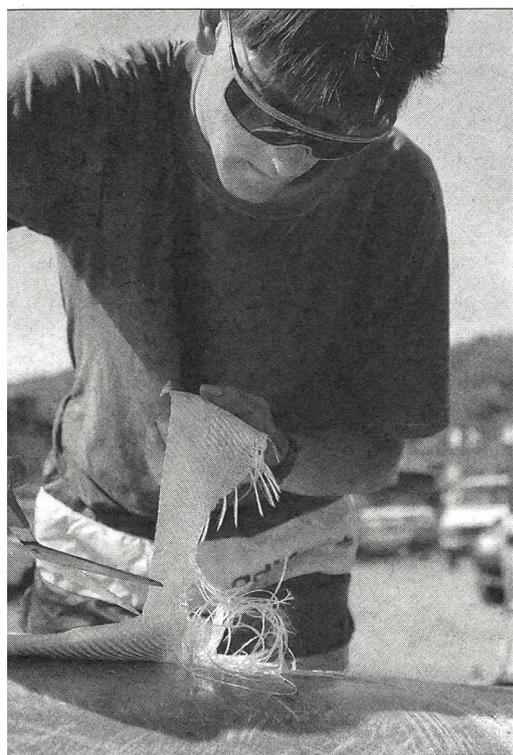
gelände hin. Ueli und Peter Matti, zwei Brüder aus Erlenbach im Simmental, zwei Lehrer, zwei Idealisten, paddeln auch für ihre Kondition. Beide kämpfen im selben Boot durch die Stangen in unscheinbaren aber heimtückischen Widerwassern. Beide haben vor einem Jahr ihre Lehrer-Stellen zugunsten der Barcelona-Vorbereitung, ohne nennenswerte finanzielle Gegenleistungen, aufgegeben. Idealisten.

Peter (l.) und Ueli Matti beim Qualifikationsrennen auf der Olympiastrecke von La Seu d'Urgell (grosses Bild).

Die Schlüsselstellen werden vor der Fahrt gemeinsam eingehend besprochen (links).

Trotzdem ist eine Kollision mit dem Fels nicht auszuschliessen. Ueli Matti, muss nach einem Sturz den Schiffsrumpf selber mit Glasfasern reparieren (rechts). Der Werklehrer ist sein eigener Servicemann.





Szenenwechsel. La Seu d'Urgell, Mitte April, am künstlich angelegten Wildwasserkanal herrscht reges Treiben. Noch gleicht die Umgebung in den spanischen Pyrenäen eher einer Baustelle als einer Olympia-Anlage. Doch absolvieren hier einige Nationalmannschaften ihre Qualifikationsrennen. Unter den Konkurrenten auch die Gebrüder Matti. Sie gehören zu den Besten in ihrer Kategorie...

Ein Tag vor dem ersten Rennen. Jürg Götz hat mit einem französischen Kollegen die Tore gesetzt, auf einem Plan haben die Wettkämpfer die Strecke zum Studium erhalten. Trotz etwa zehnwöchigem Training auf dieser Strecke wird die Routenwahl der Vorfahrer des «Non-Stop», einem Testlauf, kritisch beobachtet und von den beiden Bernern eifrig diskutiert. Für den Laien schwierige Fachwörter fallen. Die Schweizer Kanuten sprechen von «Wecker», «Typewriter», «Niagara» und «Zapfenzieher», wie sie bestimmte Schlüsselstellen selber getauft hatten. Gleich darauf gilt es ernst. Nach allen andern

Bootstypen werden die Zweier-Kanadier auf die Strecke geschickt. Akrobatisch, mit Bewegungen einer Bauchtänzerin durchschlängeln die beiden den Parcours. Der «Niagara», ein etwa zwei Meter hoher Fall, ist überwunden. Bei einem Felsbrocken, plötzlich, kentert das Boot in einer zischenden Wasserwalze, und trotz Eskimotier-Versuchen muss sich Ueli mit seinem Gefährt an Land retten. – Peter schwimmt weiter unten in den reissenden Fluten. Sinnigerweise wird diese Kenterstelle von den Schweizern «EP» genannt, was soviel wie «Ejected Pesche» bedeutet...

Der Rumpf des Schiffs ist gebrochen, die Moral ist etwas angeschlagen, noch bleibt ein Tag bis zum ersten Rennen. Serviceleute gibt es bei den Kanuten auch im Olympia-Team nicht. – Trotzdem sind Matti's an der Weltspitze dabei.

Ihre Bescheidenheit verdiente am 2. und 3. August in La Seu d'Urgell unsere Anerkennung ebenso, wie die Erfolge der «grossen Stars» dieser Sommerspiele! ■